

NEWS

Editorial 1
Kurz berichtet 1
Drei Fragen an... 5
Masterarbeiten 5

Absolventenportrait 6
Neues aus der Beratung... 7
KulturNetz 7
Semester-Vorschau 8

INSTITUT FÜR
KULTUR
MANAGEMENT

LUDWIGSBURG

APRIL 2021

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

jede Krise kennt Gewinner und Verlierer. Während man bei der Corona-Pandemie noch nicht genau weiß, wer zu den Gewinnern zählen wird – vermutlich Onlinedienste, Logistiker und Arzneimittelproduzierende – stehen die Verlierer schon fest: Es sind Geringverdienende und Soloselbständige. Die freien Künstler gehören meist beiden Gruppen an.

Seit langem wird über Menschen in prekären Verhältnissen philosophiert und politisiert. Wie prekär die Verhältnisse tatsächlich sind, wie groß die gegenseitigen Abhängigkeiten in den Lieferketten, in den Dienstleistungsbereichen und in der Kunst- und Kreativwirtschaft, das wird derzeit in aller Klarheit vor Augen geführt. Besonders leiden darunter diejenigen, die zuvor schon eine schwache Position hatten.

Was tun? Zuerst: Nicht wieder die Augen verschließen und weitermachen wie bisher, sondern sorgsam analysieren und erkennen, wo die wahren Defizite und wo die Chancen liegen für eine offene, pluralistische, solidarische und kreative Gesellschaft. Sodann nicht weiter denen Geld hinterherwerfen, die es schon haben, sondern fairen Ausgleich ermöglichen. Und schließlich: weniger in Beton und Bitumen investieren und mehr in Prozesse und Konnektivität. Denn was eine Gesellschaft trennt, sind Mauern; was sie zusammenhält, ist der lebendige soziale und kulturelle Austausch.

Viele Anregungen bei der Lektüre des Newsletters wünscht Ihnen

*Ihr Prof. Dr. Thomas Knubben
Stv. Institutsleiter*

KURZ BERICHTET

Neu am Institut: Lena Zischler M.A.



Seit dem 1. März verstärkt Lena Zischler M.A. als akademische Mitarbeiterin das Team am Institut für Kulturmanagement in Ludwigsburg. Lena Zischler ist Absolventin des Masterstudiengangs Kulturwissenschaft und Kulturmanagement und war bereits als wissenschaftliche

Hilfskraft bei Prof. Dr. Andrea Hausmann und Dr. Petra Schneidewind am Institut tätig.

Zuvor studierte sie Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis (2014 bis 2018) mit den Schwerpunkten Bildende Kunst und Medien an der Universität Hildesheim und schloss dort mit dem Bachelorzeugnis ab. Während dieser Zeit sammelte sie erste praktische Erfahrungen im In- und Ausland, unter anderem beim Goethe-Institut Finnland und der Hamburgischen Kulturstiftung. Zu Lena Zischlers Arbeitsschwerpunkten in Ludwigsburg gehören die Themen Organisationsentwicklung und Personalmanagement im Museum. Zu letzterem plant sie ihre Doktorarbeit (Betreuung: Prof. Dr. Andrea Hausmann).

(Foto: privat)

Neue „Miniseminare“ im Kontaktstudium

Das Thema Weiterbildung hat am Institut für Kulturmanagement einen hohen Stellenwert und wird mit Herzblut betreut (Leitung: Dr. Petra Schneidewind) – eine Haltung, die in der Managementliteratur als „agil“ bezeichnet wird. Agil zu sein ist wichtig, um flexibel zu reagieren und auch Herausforderungen zu trotzen, wie sie derzeit die Corona-Pandemie darstellt. Diese Agilität zeigt sich auch im Sommersemester in zahlreichen Onlineseminaren. Die Nachfrage ist sehr gut, ja gestiegen, seit sich die Reichweite der Teilnehmenden aufgrund des Onlineformats vergrößert hat; die ersten Absolventinnen und Absolventen, die das Kontaktstudium komplett im digitalen Format absolviert haben, stehen sogar vor ihrem Abschluss. Wie lange das Kontaktstudium noch vollständig digital ausgebracht wird, hängt von der allgemeinen Pandemie-Entwicklung ab. Seit Jahresanfang werden die Standardseminare zudem von kostenlosen „Miniseminaren“ gerahmt, die einmal im Monat einen Einblick in das Angebot des



Kontaktstudiums geben. Das Angebot lockt ein großes Publikum aus Ehemaligen, aktuell Studierenden und Interessierten. Es dient der Auffrischung, der Inspiration oder einfach dem Hineinschnuppern. Den Auftakt machte im Januar das Thema „Low Budget-Kulturmarketing: 21 Ideen für mehr Aufmerksamkeit im Jahr 2021“ (Dr. Tom Schöbller), gefolgt im Februar von: „Was-Wo-Wofür – drei Fragen und zwei Instrumente der Kosten- und Leistungsrechnung“ (Prof. Dr. Gabriele Schäfer). Die nächsten Miniseminare behandeln die Themen „Reels und Guides. Wie Sie die neuen Instagram-Formate nutzen können“ (im April mit Christian Henner-Fehr) und „Changing the Kulturbetrieb – mit 3 Schritten zum Erfolg“ (20. Mai, mit Sven Oliver Bemmé). Es ergeht eine herzliche Einladung an alle Leserinnen und Leser dieses Newsletters zur Teilnahme!

Weitere Information:

www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de

(Foto: Sarah Schuhbauer)

Tagesexkursion: Virtuell nach Schwäbisch Hall

Früh stand fest, dass die Tagesexkursion der Erstsemester im Masterstudiengang dieses Jahr virtuell stattfinden würde. Natascha Häutle M.A. stellte dennoch ein abwechslungsreiches Programm zusammen, das Einblicke in das Kulturleben der Großen Kreisstadt gab.

Den Auftakt bildete Ute-Christine Berger, Leiterin des Kulturbüros Schwäbisch Hall und Alumna des Instituts. Sie berichtete über ihre Aufgaben und zeigte anhand ihrer eigenen Biografie den Stellenwert von

Praktika im Kulturbetrieb auf. Ihre Kollegin für Kulturprojekte und Digitalisierung, Dr. Johanna Hummel, illustrierte die Chancen und Herausforderungen des Digitalen für eine Stadt wie Schwäbisch Hall. Im Anschluss wurde das Hällisch-Fränkische Museum dank eines virtuellen Rundgangs von Katharina Becker, der wissenschaftlichen Volontärin, lebendig vermittelt. Leiter Dr. Armin Panter verdeutlichte im Gespräch



mit Hilfe eines der bedeutendsten Exponate des Hauses, der Vertäfelung des Unterlimpurger jüdischen Betraums, wie die Bewertung von Geschichte und kulturellem Erbe zu widersprüchlichen Urteilen und Besitzansprüchen führen kann.

Der Intendant der Freilichtspiele Christian Doll empfing Exkursionsleiterin Natascha Häutle vor Ort im 2019 eröffneten Neuen Globe Theatergebäude am Kocher.

Per Live-Schalte konnten die Studierenden mit ihm über künstlerische und kulturpolitische Themen diskutieren. Den letzten Impuls gab Sylvia Weber, Leiterin der Kunsthalle Würth, indem

sie die Kulturaktivitäten der Würth-Gruppe in der Region Heilbronn-Franken und im Ausland vorstellte und darlegte, welche Einschnitte die coronabedingte Schließung der Kulturinstitutionen bislang verursacht hatte. Ein herzlicher Dank ergeht an alle Kulturverantwortlichen, die sich auf das Format eingelassen haben!

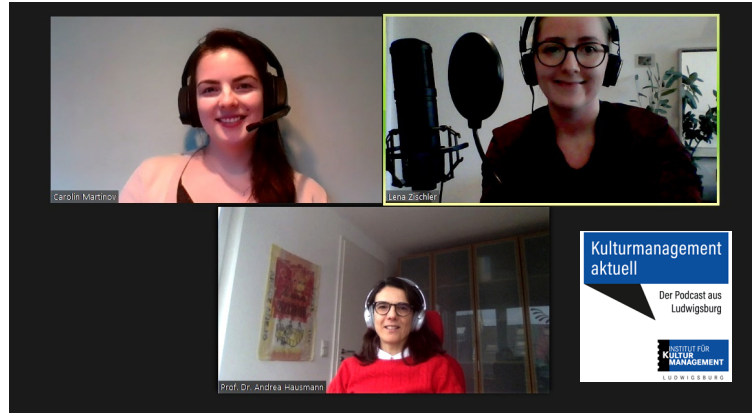
(Foto: Freilichtspiele Schwäbisch Hall)

„Kulturmanagement aktuell“: Der Podcast aus Ludwigsburg

Aus Ludwigsburg gibt es nicht nur viel zu lesen, sondern auch zu hören.

Seit einigen Monaten ist der Podcast „Kulturmanagement aktuell“ online. Er berichtet in regelmäßigen Abständen aus Lehre und Forschung, über Themen des Kulturmanagements und deren Bearbeitung in Ludwigsburg.

Das tut er in zwei Reihen, die zugleich zwei Formen der Annäherung sind: Das Kurzformat „Auf einen Espresso mit ...“ ist ein Interviewformat und gibt Aufschluss über Einschätzungen, Erfahrungen und Erlebnisse von Dozierenden und Studierenden des Instituts. Das Format „Audimax“ bietet Essays und Reflexionen über aktuelle Forschungsfragen aus dem Kulturmanagement.



Derzeit sind zehn Podcast-Folgen auf verschiedenen Kanäle abrufbar – so etwa über die Website des Instituts, über Spotify, Deezer und Apple Podcasts. Themen der jüngsten Folgen sind Erfahrungen im

Home Office, Leadership im Kulturmanagement, das Volontariat im Museum, der Alltag im Promotionsstudium oder die Verwirklichung eines internationalen Studierendenprojekts unter Pandemiebedingungen,

ebenso wie das Modell der Kulturgenossenschaften, das kulturpolitische Konzept des Shared Heritage oder die Frage, wie Neues in Kunst und Kultur entsteht.

Wir laden alle Interessierten herzlich zum Abonnieren ein!

(Screenshot: Lena Zischler)

Relaunch einer Kulturzeitschrift: Projekt mit Musterheft abgeschlossen

Auch Zeitungen und Zeitschriften bedürfen von Zeit zu Zeit der Revision und der gestalterischen Erneuerung, um den Anschluss an die sich ständig verändernden gesellschaftlichen Ausdrucks- und Austauschformen zu sichern. Ein Thema, mit dem sich zu beschäftigen für angehende Kulturmanagerinnen und -manager deshalb produktiv erscheint.

Ein Studienprojekt des Instituts hat das über zwei Semester hinweg mit dem seit 70 Jahren in Stuttgart erscheinenden Kulturmagazin „Schwäbische Heimat“ (Leitung: Prof. Dr. Thomas Knubben) getan. Das Projekt begann mit einer kritischen Analyse der aktuellen Gegebenheiten und einem Austausch mit Experten aus dem Feld. Dem folgten Recherchen zu anregenden Best-Practice-Fällen und die Entwicklung von Eckpunkten für einen Erfolg versprechenden

Relaunch. Im letzten, kreativen Teil des Projektes wurden die Ergebnisse zusammengeführt und in Zusammenarbeit mit dem Grafiker Uli Braun,

Professor an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt, ein Musterheft in neuem Zuschnitt und neuem Layout gestaltet. Das fertige Musterheft, in kleiner Auflage auf Recycling-Papier gedruckt, konnte nun dem Redaktionsbeirat vorgestellt werden und dient als Vorlage für den tatsächlichen Relaunch, der demnächst erfolgen soll. Zu den Vorschlägen, die von den Studierenden unterbreitet wurden, zählten neben einer Neuordnung des Magazins nach festen Rubriken und einer lebendigeren Dramaturgie auch neue, bisher nicht genutzte journalistische Formen wie regelmäßige Interviews, Fotofolgen und Infografiken sowie ein neues Layout zur Stärkung

der Attraktivität, der Lesefreundlichkeit und der Servicequalitäten des Magazins.

(Foto: Titelseite des Musterheftes ((c) Uli Braun))



„Shared Heritage?“ Virtuelle Abschlussstagung in Beit Berl

Was hat es mit der (kulturpolitischen) Idee eines gemeinsamen Erbes auf sich? Von Herbst 2019 bis Frühjahr 2022 beschäftigt sich mit dieser Frage ein Forschungsprojekt, das vom Institut für Kulturmanagement in Kooperation mit dem Beit Berl College in Israel realisiert wird. „Shared and/or Contradictory Heritage?“ ist ein Projekt im Rahmen des

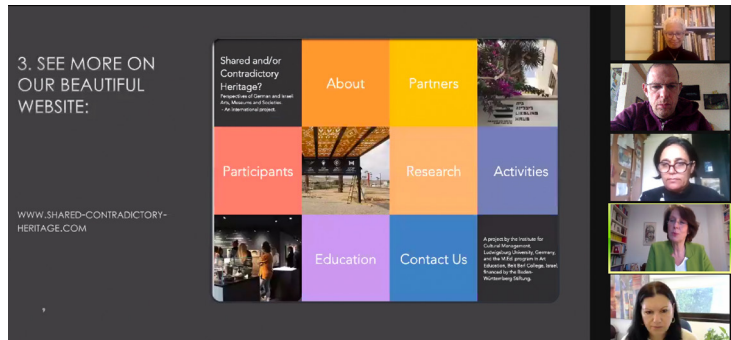
Baden-Württemberg-STIPENDIUMs für Studierende – BWS plus, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung.

Herzstück der Zusammenarbeit ist ein Studierendenlabor mit 19 deutschen und israelischen Studierenden, das am 8. März mit einer virtuellen Tagung seinen Abschluss fand (Leitung: Dr. Christiane Dätsch/ Dr. Chava Brownfield-Stein). Sechs deutsche und sieben israelische Studierende berichteten von ihrem Arbeitsprozess und ihren Ergebnissen. Diese erstreckten sich sowohl auf die Idee eines gemeinsamen Welterbes (etwa die White City in

Tel Aviv, europäische klassische Musik oder das Welterbe Auschwitz), eines transnationalen Erbes (das Historial Hartmannswillerkopf im Elsaß oder das Erbe deutsch-jüdischer Künstlerinnen) und eines gemeinsamen Kulturerbes im Immigrationsland Israel (etwa durch die Integration des nicht-west-

lichen Erbes in die gemeinsame Erinnerungskultur). Für ihre Beiträge nutzten die Studierenden unterschiedliche Präsentationsformen wie Vorträge, Interviews von Gästen oder Filmbeiträge. Inspiration,

Neugier und viel Zuspruch prägten die Atmosphäre trotz aller Virtualität. Alle Beiträge werden demnächst auf der projektbegleitenden Website www.shared-contradictory-heritage.com zur Verfügung gestellt.



(Screenshot: Dr. Chava Brownfield-Stein)

Literarische Erkundungen in Zeiten der Pandemie

Seit gut einem Jahr wird die Berichterstattung über die Corona-Pandemie auf der einen Seite von Virologen und Epidemiologen, auf der anderen von Politikern und Ökonomen dominiert. Dazwischen erheben vereinzelt Soziologen und Pädagogen ihre Stimme. Wenig war hingegen von Autorinnen und Autoren sowie von Geisteswissenschaftlern zu hören. Dies ist umso bemerkenswerter, als Seuchen wie Pest und Cholera in der Vergangenheit literarische Denkmäler gesetzt wurden, wie nicht zuletzt die Werke von Boccaccio, Daniel Defoe oder Thomas Mann zeigen. Die Akademie für gesprochenes Wort und das deutsche PEN-Zentrum haben daher gemeinsam einen AkademiPreis ausgeschrieben, der Literatinnen und Literaten einlud, sich mit dem Thema Corona zu beschäftigen. Sie waren aufgefordert, bis zum 28.



Februar einen Beitrag zur Frage „Wächst das Rettende auch?“, einem Vers aus Hölderlins Werk, einzureichen. Knapp 400 Autorinnen und Autoren sandten ein Gedicht, eine Erzählung, eine Szenenfolge oder einen Essay ein. Über die Zuerkennung der Preise im Gesamtumfange von 20.000 € entschied eine Fachjury von sieben Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (Vorsitz: Prof. Dr. Thomas Knubben); sie wählte insgesamt 20 ausgezeichnete Beiträge aus. Die Preise sollen am 7. Juni, dem 177.

Todestag von Hölderlin, vergeben werden. Die ausgewählten

Texte werden in der Edition Hubert Klöpfer im Kröner Verlag Stuttgart veröffentlicht.

Weitere Information:
www.akademiPreis.gesprochenes-wort.de

(Foto: Hölderlinplakat)

■ DREI FRAGEN AN...

Andreas Heideker
Kulturmanager, Opersänger, Veranstalter
und Fotograf, Absolvent des Kontakt-
studiums Kulturmanagement,
Jahrgang 2014/15

Lieber Herr Heideker, Sie waren lange als Künstler tätig, bevor Sie ins Fach des freien Kulturmanagers wechselten und eine Agentur gründeten. Es sind derzeit keine leichten Zeiten für selbstständige Kulturmanager. Wie geht es Ihnen?

Es geht mir gut – gesundheitlich wie beruflich. Bei letzterem kommt es sehr darauf an, wie man mit Herausforderungen umgeht. Natürlich hat die Pandemie dazu geführt, dass ich neue Schwerpunkte in meinem Portfolio gesetzt habe. Vor Corona war ich fast ausschließlich im Live-Event-Bereich (Klassik) tätig, insbesondere Projektentwicklung, -leitung und -finanzierung, Personalleitung sowie Marketing und Pressearbeit. Und natürlich als Künstler und Veranstalter. Durch Corona entstand ein sehr großer Bedarf nach Online-Inhalten. Wo ich vorher nur als Fotograf tätig war, habe ich die Bild-, Ton- und Videoproduktion ausgebaut. Dabei bin ich auch Risiken eingegangen. Gleichzeitig habe ich die durch Absagen frei gewordene Zeit für Bildung genutzt. Meine Lernkurve im letzten Jahr war steil. Da ist die Krise ein echter persönlicher Gewinn für mich gewesen. Auch die finanziellen Hilfen von Bund und Land kamen bei mir problemlos an. Und obwohl ich die durch Corona verursachten Ausfälle nicht ganz kompensieren konnte, haben sich wertvolle neue Möglichkeiten und Kontakte erschlossen.

Sie sehen, neben all den Risiken, also auch Chancen. Was sind Ihrer Einschätzung nach Qualitäten und Eigenschaften, die eine/n Kulturmanager/in derzeit über Wasser halten?

Ganz klar die Vielseitigkeit. Als Manager habe ich mich schon immer als Generalist verstanden. Das kommt mir jetzt zugute, da ich Dienstleistungen auf vielen Ebenen anbieten kann. So wurde ich gebeten, den Wahlkampf eines Bundestagskandidaten zu managen, Video-Masterclasses

zu produzieren oder die Produkte einer Ölmühle für deren Online-Shop zu fotografieren. Gleichzeitig werde ich aber auch als Künstler gebucht oder berate Unternehmen aus dem (kunstfernen) produzierenden Gewerbe in Sachen Personalführung.

Die Anpassung des eigenen Angebots an die Erfordernisse des Marktes, das Suchen nach und das Umsetzen von neuen Lösungen sind für mich vergleichbar mit der Lösung von Problemen bei der Leitung eines internationalen Opernfestivals – also Managementaufgaben. Und als ein Freund mich fragte, ob ich ihm im Weihnachtsgeschäft im Versand helfen kann, da habe ich sofort zugesagt – Konzerte waren schließlich alle abgesagt. Chancen gibt es also immer!

Sie haben am Institut für Kulturmanagement das Kontaktstudium besucht. Hat das Studium Ihren Blick für Ihre jetzigen Tätigkeiten geschärft, vielleicht auch geprägt?

Absolut. Durch das Kontaktstudium wollte ich ursprünglich „nur“ finanzielle Verluste bei der Gründung einer Konzertreihe vermeiden. Ich wollte als Künstler ohne manageriales Vorwissen nicht blauäugig in die Projektplanung gehen. Im Ergebnis hat sich mir ein ganzes Berufsfeld erschlossen. Dadurch habe ich nicht nur in Pandemiezeiten mehrere Standbeine. Und der Künstler in mir weiß: Man muss immer flexibel sein.

Die Fragen stellte Dr. Christiane Dätsch.

Kontakt:
www.km-heideker.de

(Foto. privat)



■ MASTERARBEITEN

Elisabeth Strobel: Diversity
Management im Kulturbetrieb

Die Themen Diversität und Chancengleichheit werden im Kulturbereich derzeit intensiv diskutiert: Wie können Kultureinrichtungen auf die zunehmende Diversität der Gesellschaft reagieren, um gesellschaftliche, politische und rechtliche Erwar-

tungen an sie, aber auch ihren eigenen Anspruch zu erfüllen? Und: Spiegeln öffentliche Kulturbetriebe die gesellschaftliche Vielfalt in ihrem Personal, Programm und Publikum wider? Diversity Management, die gezielte Förderung der Diversität in den eigenen Strukturen, zeichnet sich als ein neues und immer relevanter werdendes Aufgabenfeld für Kulturbetriebe ab. Auf Bundes- und



auf Landesebene werden entsprechende Förderprogramme bereits realisiert. Doch trotz der großen Relevanz wurde das Thema in Deutschland bisher kaum wissenschaftlich aufgearbeitet, wie der Überblick über den Forschungsstand zu Beginn der Arbeit zeigt. Daher wurde vor allem auf

Veröffentlichungen von bestehenden Initiativen zur Diversitätsförderung und auf angloamerikanische Literatur zurückgegriffen.

Meine Masterarbeit setzt sich mit dem Thema theoretisch und in einer explorativen Interviewstudie mit sieben Kultureinrichtungen in Stuttgart auseinander. Der Theorieteil gibt einen ersten Überblick über strategische und operative Handlungsansätze und beschreibt, welche Chancen und Problematiken sich für Kulturbetriebe theoretisch ergeben, wenn sie ein ganzheitliches Diversity Management umsetzen. Für die empirische Untersuchung führte ich leitfadenge-

stützte Interviews mit Führungskräften und Mitarbeitenden der Kommunikation und Vermittlung sowie der Dramaturgie in insgesamt drei Museen und vier Theatern der Stadt Stuttgart. Die Ergebnisse zeigen, wie sich die unterschiedlichen Kultureinrichtungen gegenwärtig mit Diversitätsentwicklung auseinandersetzen, welche Motivationen, Wünsche und positiven Effekte mit Diversity Management verbunden sind, und vor welchen teilweise sehr komplexen Herausforderungen die Einrichtungen im Alltag dabei zugleich stehen.

Die Arbeit schließt mit einer kritischen Reflexion der gewonnenen Erkenntnisse ab und zeigt Ansätze für die weiterführende Kulturmanagementforschung und -politik auf, damit Kulturbetriebe auf dem Weg zu mehr Vielfalt unterstützt werden können.

Elisabeth Strobel: „Diversity Management in öffentlichen Kultureinrichtungen. Eine Untersuchung am Beispiel der Stadt Stuttgart“, Ludwigsburg 2020.

Die von Prof. Dr. Thomas Knubben betreute Arbeit erhielt am 28. Januar 2021 den Jenny-Heymann-Diversitätspreis der PH Ludwigsburg.

Kontakt:

strobel.elisabeth@t-online.de

(Foto: privat)

■ ABSOLVENTENPORTRAIT

Johannes Keitel M.A.: Selbstständiger Veranstalter

Ich erinnere mich an meinen Traum aus Teenager-Tagen, bei den großen Musikfestivals in Deutschland mitzumischen, Veranstaltungen mit über 50.000 Besucherinnen und Besuchern mit zu planen und zu koordinieren, große Live-Acts auf die Bühne zu bringen, kurz: im „Big-Business“ dabei zu sein. Nach meinem Masterabschluss in Ludwigsburg bewarb ich mich bei einer der großen Agenturen, die mehrere große Festivals in Deutschland veranstalten. Ich bekam eine Zusage. Und lehnte ab. Retrospektiv betrachtet fügen sich meine vergangenen Jahre eigentlich ganz harmonisch ineinander. Meine Ausbildungen, Projekte, Partner, Kollegen, Erfahrungen und Überzeugungen. Während dieser Jahre war mir das oftmals gar nicht so klar. Welch wunderbare Unwissenheit der Jugend (wie überheblich – ich bin 26). In meiner Jugend begann ich damit, Veranstaltungen zu organisieren. Zu Beginn war dies vielleicht eher Mittel zum Zweck, da ich in einer Band spielte, der sich sonst nur selten Auftrittsmöglichkeiten geboten hätten. In den folgenden Jahren entwickelte ich jedoch ein Verständnis dafür, welche unglaublichen Möglichkeiten in der Kreation von Veranstaltungen



liegen und wie selten sie genutzt werden. Zugleich festigte sich meine Überzeugung, dass man als Veranstalter eine enorme Verantwortung trägt – nicht nur für die üblichen sicherheitstechnischen Aspekte, sondern insbesondere auch dafür, welchen Themen, welchen Überzeugungen

und welchen Künstlerinnen und Künstlern man eine Plattform bietet.

Ich entwickelte den Anspruch, eine Veranstaltung als Gesamtkunstwerk zu verstehen und auch so zu planen, sie also ganzheitlich zu sehen und zu formen, stets mit dem Bemühen, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Hier entdeckte ich, was mich antreibt: meine Leidenschaft.

Die Entscheidung, das Angebot für die „große Bühne“ abzulehnen, resultierte schlussendlich aus der Erkenntnis, dass ich mit meiner bisherigen

selbstständigen Arbeit genau das tat, was mich erfüllte, und dass ich nicht bereit war, irgendetwas davon aufzugeben. Nämlich: Für meine eigenen Projekte zu arbeiten, dem eigenen Anspruch zu folgen und das in einem Team aus Menschen, die mir nahestehen.

Konkret bedeutet das bei mir, dass ich gemeinsam mit meinem Bruder in unserer Firma KombinatBlau Veranstaltungstechnik GbR arbeite. Mein Tätigkeitsbereich umfasst hier überwiegend die Licht- und Videotechnik, die Akquise, die Verhandlung und Koordination. In einer weiteren Firma (formatF GbR) betreibe ich gemeinsam mit meinem Bruder sowie drei weiteren Freundinnen und Freunden eine Agentur für Veranstaltungen, außerdem den Gastro-

nomie- und Kulturbetrieb Landwehr-Bräu am Turm in Rothenburg ob der Tauber.

Parallel zu diesen Tätigkeiten, mit denen ich mein Einkommen generiere, bin ich seit acht Jahren Erster Vorstand des Kollektivs Grenzkunst e.V., einem Verbund aus Künstlerinnen und Künstlern sowie Freigeistern. Wir veranstalten Konzerte und Festivals, wie etwa das Eulenflug Openair, das Sundowner Festival, die KunsTraum Tage oder das RaumZeit Konzert. Für mich fügt sich diese autonome und oftmals den wirtschaftlichen Zwängen nahezu komplett entkoppelte Kulturarbeit wunderbar als Gegenpol in mein berufliches Schaffen ein.

(Foto: privat)

NEUES AUS DER BERATUNG

Handlungsfeld Verbandswesen: Praxisbegleitung mit Workshop

Allein im Musikwesen gibt es in Deutschland rund 600 Verbände, deren Größenordnung in vielen Fällen mit mittelständischen Unternehmen vergleichbar ist. Im Bereich des Managements lassen sich zwischen Verbänden und Wirtschaftsbetrieben zudem zahlreiche Parallelen finden. Daher hat sich der Schwäbische Chorverband mit rund 1.600 Mitgliedsvereinen und 66.000 aktiven Sängerinnen und Sängern auf den Weg gemacht, sein Managementinformationssystem zu optimieren.

Die besondere Herausforderung für den Schwäbischen Chorverband liegt darin, das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt sowie von externen und internen Einflussfaktoren in empfängerorientierten Berichten transparent zu machen. In mehreren, vom Institut für Kulturmanagement moderierten

Seminaren (Leitung: Dr. Petra Schneidewind) konnten diese Prozesse gestaltet und passgenaue Instrumente entwickelt werden. Am Ende entstanden ist eine Ergebnisplanung nach Geschäftsfeldern, eine Auswertung nach Kostenstellen und Kostenträgern, eine Liquiditätsplanung und die Zusammenfassung in einem Quartalsbericht als Informations-, Steuerungs- und Entscheidungsgrundlage für das Präsidium. Sollte sich das erarbeitete Konzept bewähren, wäre das ein Best Practice-Beispiel in der Amateurmusiklandschaft.



(Foto: Schwäbischer Chorverband)

KULTURNETZ

Start ins Sommersemester mit dem KulturNetz

Trotz grauer Wintertage ist KulturNetz e.V. mit Elan ins neue Jahr gestartet: Das „Hochgeschwindigkeitskulturaustauschmultikontaktanbahnungstreffen“ im Januar bot die Möglichkeit zu einem lockeren Austausch und digitalen Beisammensein. Egal ob es um Studienerfahrungen, um aktuelle Herausforderungen bei der Stellensuche oder einfach darum geht, neue Mitglieder kennenzulernen – die KulturNetz-Treffen bieten immer eine schöne Abwechslung zum Corona-Alltag!

Im Februar nahmen zudem zahlreiche Mitglieder am Online-Seminar „Netzwerken im Netz“ mit dem Berliner Bewerbungscoach Sven Emmrich teil. Dabei beschäftigten sie sich intensiv mit Möglichkeiten des digitalen Netzwerkers, insbesondere auf den Plattformen LinkedIn und XING. Die Teil-

nehmenden nahmen Tipps und Tricks zum erfolgreichen Netzwerk-Aufbau mit und konnten spezifische Fragen, auch zum eigenen Profil, stellen.

Nun freut sich das KulturNetz auf den Frühling und das Sommersemester sowie auf kommende Veranstaltungen; unter anderem ist ein Workshop zum Thema Diversität in Planung. Für weitere Termine lohnt sich auch ein Blick auf die Facebook-Seite des KulturNetzes: In der Rubrik „Was macht eigentlich...?“ werden verschiedene Projekte von Mitgliedern gepostet, die für Leserinnen und Leser inspirierend sein können. Das KulturNetz wünscht viel Spaß beim Lesen und Weitererzählen!

Weitere Infos:
www.kulturnetz.net
www.facebook.com



KulturNetz e.V. Ludwigsburg
Das Netzwerk für Kulturmanager

(Foto: www.kulturnetz.net)

■ SEMESTER-VORSCHAU

**Vorlesungsangebot im Vollzeit-Masterstudien-
engang Kulturwissenschaft und Kulturma-
nagement im Sommersemester 2021**

Montag:

Teamlabor Kulturbetrieb
Anna Stegmann M.A.
Sarah Schuhbauer M.A.

Recht II – Steuerrecht
Prof. Margarete Berndt

Kunsttheorie der Moderne
Dr. Christiane Dätsch

Dienstag:

**Trans- / Interkulturalität als Perspektive der
Kulturarbeit**
Dr. Christiane Dätsch

Angewandte Kunstwissenschaften – Literatur
Dr. Christiane Dätsch

**Vertiefung I Kulturmarketing:
Kulturtourismusmarketing**
Prof. Dr. Andrea Hausmann

**Personal und Führung I – Akteure und Aufgaben
der Personalführung**
Prof. Dr. Andrea Hausmann

Mittwoch:

Empirische Kulturmanagementforschung
Prof. Dr. Andrea Hausmann

**Vertiefung I Kommunikationsmanagement –
Presse- und Medienarbeit**
Dr. Christiane Dätsch

Vermittlung kulturelles Erbe
Prof. Dr. Thomas Knubben

**Musikwissenschaft II – Systematische
Musikwissenschaft**
Dr. Hans-Jakob Zimmer

Kompaktseminare:

Teamlaborwoche
Anna Stegmann M.A.
Sarah Schuhbauer M.A.

Vertiefung I Kulturfinanzierung
Prof. Dr. Thomas Knubben

Digitalisierung im Kulturbetrieb
Luisa Blendinger M.A.
Dr. Tobias Wall

Einführung in SPSS und MAXQDA
Sarah Schuhbauer M.A.

**Exkursion: Kultur vor Ort:
Frankfurt am Main**
Dr. Christiane Dätsch
Natascha Häutle M.A.

Diskurs im Kulturbetrieb IV
Natascha Häutle M.A.

**Kolloquium für Masterkandidatinnen
und -kandidaten**
Prof. Dr. Andrea Hausmann
Prof. Dr. Thomas Knubben

Impressum:

Herausgegeben vom Institut für Kulturmanagement
an der Pädagogischen Hochschule
Ludwigsburg

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Dr. Christiane Dätsch

Satz: Sophia Isabel Baur (B.A.)

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141/140-411

www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de
E-Mail: kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de